

Prediger: Andre Kasparian

Thema: Maria (Mutter Jesu); Nachfolge

Predigttext: Lukas 1,26-38

Maria! Die Mutter von Jesus. Eine der bekanntesten Frauen weltweit. Je nachdem wie dein religiöser Background ist, wird für dich bei dem Namen noch viel mehr mitschwingen. Ich bin in einem Dorf aufgewachsen, in dem überall Marienstatuten standen und es einen Kreuzweg gab. Für viele Christen ist Maria der erste Ansprechpartner, die Vermittlerin, in Gesprächen mit Gott. Und viele unserer katholischen und orthodoxen Geschwister haben eine sehr enge Bindung an sie.

Maria. Wer war diese Frau wirklich? Und was hat ihr Leben mit dem unsrigen zu tun?

Als Maria das erste Mal in der Bibel erwähnt wird, ist sie wahrscheinlich zwischen 12 und 14 Jahre alt. Sie lebte noch im Haus ihrer Eltern in Nazareth, einem kleinen, unbedeutenden Dorf mit etwa 1600-2000 Einwohnern. Jeder kannte jeden. Und jeder wusste, dass Maria sich mit Josef verlobt hatte. Von dem wir, bis auf seinen Handwerkerberuf, eigentlich gar nicht sehr viel mehr wissen.

Wir haben also dieses junge Mädchen, aus einem kleinen Landdörfchen. In einem Land, welches von einer viel stärkeren Nation besetzt wurde. Und dieses unscheinbare Mädchen bekommt eines Tages Besuch:

Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, 27 zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. 28 Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! 29 Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das? 30 Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. 31 Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. 32 Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, 33 und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben. 34 Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß? 35 Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft

des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. 36 Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, sie, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei. 37 Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. 38 Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr. ([Lukas 1,26-38](#))

Maria bekommt Besuch von einem Engel. Ich weiß nicht, wie ihr euch Engel vorstellt, aber jedes Mal wenn in der Bibel von einem Engel berichtet wird, erschrecken sich die Menschen halb zu tote. Und das waren zum größtenteils erwachsene Männer. Für Maria, dieses junge Mädchen, muss es eine absolute Grenzerfahrung gewesen sein.

Da steht Maria nun. Angstvoll und verwundert. Und der Engel sagt ihr: "Fürchte dich nicht." Und verkündet ihr dann: Du bist diejenige, die den neuen König, Gottes Sohn, Sohn des Höchsten, auf die Welt bringen soll. Den, auf den alle warten.

Maria versteht gar nichts mehr. Verständlicherweise:

Wie soll der neue König, der Sohn des Höchsten, ihr Kind sein. Sie weiß von keinem Mann. Natürlich wusste sie von Josef, aber der konnte ja wohl nicht gemeint sein.

- a) rein praktisch: "sie weiß von keinem Mann", heißt so viel wie: Ich bin noch Jungfrau: Ich habe noch mit keinem Mann geschlafen und
- b) Josef ist Zimmermann. Aus einem kleinen unbedeutenden Dorf. Da kommt doch kein König her.

Maria versteht das alles nicht. Liegt hier ein Fehler vor? Warum sie? Was qualifiziert sie die Mutter des "Sohnes des Höchsten" zu werden.

Das ist eine spannende Frage. Warum Maria? Was ist an diesem jungen Mädchen so besonders, dass sie den Sohn Gottes auf die Welt bringen soll? In der Kirchengeschichte wurde so viel darüber schon spekuliert und die wildesten Sachen Maria angedichtet. Aber eigentlich erklärt es der Engel direkt:

*30 Und der Engel sprach zu ihr: **Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden.** ([Lukas 1,30](#))*

Die Begründung lautet: Du hast Gnade gefunden. Der Grund, warum Gott dich Maria für diese unglaubliche Ehre ausgewählt hat, ist: Du hast Gnade gefunden.

Was heißt das? Das Wichtigste: **Gnade ist immer unverdient.**

Das Calwer Bibellexikon schreibt dazu:

Gnade bezeichnet die Liebesgesinnung Gottes, [...] mit der er als der unumschränkte Herr keinerlei Rücksicht auf Verdienst und Würdigkeit zu nehmen braucht und Liebe üben kann, wo und wie er will.

Keinerlei Rücksicht auf Verdienst und Würdigkeit.

Was ist an Maria so Besonders? Nichts. Außer dass Gott an ihr Gnade gefunden hat. Und diese Gnade hängt nicht mit Maria zusammen, sondern mit Gott. Er hat sich dazu entschieden. Sie selbst ist ein normales junges Mädchen. Aber Gott macht ihr ein unverdientes Angebot.

Wie reagiert Maria auf diese Neuigkeit. Auf dieses Angebot. Erstmal ist Maria - wie gesagt - verwirrt. Sie kann nicht begreifen, wie all das vonstattengehen soll. Und diese Zweifel und Fragen spricht sie offen aus. "Wie kann das sein?". Die Antwort wird sie wahrscheinlich noch mehr verwirrt haben. "Der Heilige Geist wird über dich kommen"; "die Kraft des Höchsten wird dich überschatten". Ehrlich: Ich kann mir vorstellen, dass diese Sätze Maria eher noch mehr verängstigt haben. Letztlich kann man es aber zusammenfassen mit: "Kümmere du dich da nicht drum... das alles wird Gott machen. Sei du einfach bereit."

Und dann macht Gott was total Einfühlsmäßiges: Er verweist Maria an ihre Verwandte Elisabeth, die einen ähnlichen Besuch von dem Engel Gabriel bekommen hat. Auch sie ist übernatürlich schwanger geworden. An ihr kann Maria sehen, dass Gott sowas wirklich macht. Selbst in ihren Tagen. Klar kannte Maria die alten Geschichten von Sarah, Rahel und Hannah. Alles Frauen, die auch auf übernatürliche Art schwanger geworden sind. Aber das lag zu Marias Zeit schon so lange zurück. Mit Elisabeth hatte Maria eine reale, noch lebende Ansprechpartnerin. Die zwar schon viel älter war wie sie, aber eine ganz ähnliche Art von Gottes Handeln in dem Moment erlebte.

Ich weiß nicht, ob Maria zu dem Zeitpunkt noch stand oder sich in der Zwischenzeit hinsetzen musste. Vielleicht lag sie auch, die Augen zugeschlagen, am Boden. Immerhin stand ein Engel vor ihr. Und sie trifft eine Entscheidung, deren Tragweite sie wahrscheinlich in dem Moment gar nicht überblicken

konnte. Wie auch. Aber ihr muss klar gewesen sein: Wenn ich jetzt Ja sage, dann wird das Auswirkungen haben. Sehr konkrete auf mein Leben.

Und sie sagt ja. "Ich bin des Herrn Magd, mir geschehe wie du gesagt hast".

Maria unterstellt sich und ihr Leben Gott. Wir nennen das heute „das Leben Jesus geben“, oder „Lebensübergabe“. Sie vertraut ihr ganzes Leben, die Dinge die sie nun schon sehen kann, und die Dinge, die sie noch nicht überblicken kann, Gott an. In dem Vertrauen, dass er das Beste daraus machen wird. Nicht mehr sie ist die Herrin, die Entscheiderin, ihres Lebens, sondern Gott.

Maria wird schwanger. Jesus kommt in ihr Leben. Und die Geschichte fängt nun erst richtig an...

Maria. Ein junges Mädchen aus der Provinz, erlebt etwas wirklich Einmaliges. Ich bin mir sehr sicher, dass niemand, wirklich niemand aus diesem Raum hier mit Gottes Sohn schwanger werden wird. Das wird kein zweites Mal passieren. Wenn Jesus das nächste Mal kommt, wird es nicht leise im Stall sein, sondern laut und für alle Welt sichtbar.

Wie kann das, was Maria erlebte, für uns trotzdem eine Inspiration sein? Ich glaube an ganz vielen Stellen. Ich möchte aber, auf Grund der Zeit, nur drei nennen:

Maria - aus Gnade auserwählt

Maria – eine Magd Gottes.

Maria – nicht alleine unterwegs

Maria – aus Gnade auserwählt.

Es gibt nichts, mit dem es sich Maria verdient hätte, dass Gott sie auserwählt hat. Auch bei uns ist das so. Warum darfst du an Jesus glauben? Ich mein: Das ist ja nicht normal. Die meisten Menschen tun es nicht. Warum hast du dieses Vorrecht. Es ist einzig und alleine Gottes Gnade. Paulus schreibt mal dazu, dass wir schon vor Gründlegung der Welt, also lange vor der Schöpfung und lange, lange bevor wir irgendeine Leistung bringen konnten, von Gott ausgewählt wurden, damit wir an ihn glauben dürfen. Was für ein Vorrecht. Es kommt nicht auf deine Leistung an, sondern dass Gott dich zu seinem Kind gemacht hat. Johannes fasst es so zusammen:

Aber allen, die ihn [Jesus] aufnahmen und ihm Glauben schenkten, verlieh er das Recht, Kinder Gottes zu werden. Das werden sie nicht durch natürliche Geburt oder menschliches Wollen und Machen, sondern weil Gott ihnen ein neues Leben gibt. Aus Gnade.

Und diese Gnade hört nach der Entscheidung für Jesus nicht auf. Es kommt nicht auf dich an. Sondern auf Gott. Wenn du an Jesus glaubst, dann bist du Kind Gottes. Und du bleibst es!

Ich weiß nicht was die letzten Jahre mit dir gemacht haben. Dieses Corona Ding hat so viel überlagert. Vielleicht bei dir auch deine Beziehung zu Jesus. Vieles fiel aus. Gottesdienste fanden nur begrenzt statt. Die Gemeinschaft mit anderen Christen war nur bedingt möglich. Das macht was mit einem. Wir brauchen einander. Vielleicht spürst du bei dir so eine Delle in der Beziehung zu Jesus. Früher, da hast du begeistert in der Bibel gelesen, gebetet, Gott gespürt, hast dich jeden Sonntag auf die Gottesdienste gefreut. - aber vielleicht ist manches in den letzten Jahren eingeschlafen. Wenn das bei dir so ist, dann lass dir sagen: Das ist nur von deiner Seite aus so. Jesus ist immer noch derselbe. Er hat sich nicht von dir zurückgezogen. Es kommt nicht auf dich an, sondern auf Jesus. Und er ist da. Du bist immer noch Gottes geliebtes Kind, welches er im Blick hat. Und er wünscht sich den Kontakt mit dir. Vielleicht kann ja heute so ein Startpunkt sein, an dem es wieder losgehen kann. Nimm dir die Zeit. Fang wieder an, diese Beziehung zu Jesus zu leben. Rede mit ihm. Höre ihm zu. Genieß das Wissen: Du bist Gottes geliebtes Kind. Ohne Leistung bringen zu müssen. Rein aus Gnade.

Maria – eine Magd Gottes.

Maria entscheidet sich die Kontrolle in ihrem Leben an Gott abzugeben. Sie sieht sich als Gottes Dienerin – Magd.

Spannend ist, dass Maria ihr Leben eigentlich so weiterlebt wie viele andere Frauen auch. Sie heiratet Josef. Die beiden bekommen Kinder. Erst Jesus und dann seine Brüder Jakobus, Josef, Simon und Judas und noch ein paar Töchter. Die Kinder wachsen auf und Josef geht seiner Arbeit als Handwerker nach. Eigentlich ein ganz normales Leben mit Höhen und Tiefen. Eigentlich. Denn über ihrem gesamten Leben steht ein größerer Kontext. Sie leben ihr Leben für Gott. Maria hat die Entscheidungsgewalt über ihr Leben an Gott abgegeben. Sie kennt ihren Auftrag. Sie zieht Gottes Sohn auf. Wow.

Und in der eigentlichen Normalität ihres Lebens, ploppt es immer wieder auf, wie Gott in ihr Leben besonders eingreift.¹

Schon kurz nach Jesus Geburt kommt es zu einer schlimmen von Menschen gemachten Katastrophe. Dem Kindermord von Bethlehem. Viele andere Kinder sterben. Maria und ihre Familie werden auf übernatürliche Weise gerettet. Sie müssen zwar ins Ausland fliehen, aber bleiben vom eigentlichen Kindermord verschont. Und erleben, dass Gott sie sogar im Ausland im Blick hat. Während andere Flüchtlingsfamilien kaum was zum Leben haben, sind sie dank Gold, Weihrauch und Myrrhe finanziell gut versorgt. Und diese Versorgung hält an. Maria erlebt es sogar als Witwe noch, dass Jesus sie im Blick hat und sie der Obhut von Johannes anvertraut. Und der kümmert sich um Maria. Sie wird Teil der ersten Gemeinde in Jerusalem. Zusammen mit ihren anderen Söhnen. Maria stellt sich Gott zur Verfügung: „Ich bin Gottes Magd“. Und Gott gebraucht sie an der Stelle, an der sie ist: „Das junge Mädchen aus einem kleinem Dorf, welches kurz vor Hochzeit steht“. Ein normales Leben – für Gott.

Viele von uns hier haben eine ähnliche Entscheidung wie Maria gefällt - und ihr Leben in Gottes Hand gegeben. Die Lebensübergabe. Gott den Entscheider, den Bestimmen sein zu lassen. Aber genau wie bei Maria geschieht das hauptsächlich im Alltag. Wenn der Glaube im Alltag nicht ankommt, verliert er seine Relevanz.

Das ist so bisschen wie mit Klinsmann im Jahr 2006. Die WM im eigenen Lande. Das Sommermärchen. Klinsmann war Trainer der deutschen Nationalmannschaft und bekannt für feurige Kabinenreden. „Ballak - der Capitano... die Argentinier kennen ihn noch nicht...“ „Arne... der muss deinen Atem spüren“... Schaut es euch mal auf YouTube an... das waren total die hochpuschenden und begeisternden Reden. Und die Spieler hörten gebannt zu. Aber diese Rede machte nur Sinn, weil es danach zum Spiel kam. Die Rede für sich genommen... dieses ganze Rumgespränge von Klinsmann wäre mit der Zeit sinnlos, langweilig und irrelevant.

In seinem Buch „Move toward the mess“ schreibt John Hambrick dazu:

¹ Nach John Hambrick in „Move Toward the Mess“, © 2016 by John Hambrick

*„Wenn es kein Spiel gibt, wer interessiert sich dann für die Spielpläne? **Die Rede des Trainers wäre ein eigenständiges Ereignis ohne Bezug zu irgendetwas außerhalb der Umkleidekabine.“***

Wenn der Glaube an Jesus sich nicht im Alltag zeigt, wird er irrelevant.

Vor ein paar Jahren kam eine erschreckende Studie heraus: Nur jeder zweite Jugendliche aus einem christlichen Kontext, bleibt dabei. Spätestens mit Ausbildung oder Studium lassen viele den Glauben an Jesus zurück. Nur jeder zweite Jugendliche bleibt an Jesus dran. Das hat mich so getroffen.

Viele von denen, die nicht mehr kommen, gaben an, dass der christliche Glaube für sie irrelevant ist. Sie denken zwar noch gerne an die schöne Gemeinschaft zurück, aber sonst... eher nicht. Viele Gemeinden erleben dies im Moment im Erwachsenenbereich. Durch Corona war Gemeinschaft nicht mehr so möglich... doch was bleibt, wenn Gemeinschaft die Hauptsache war?

Jesus ist immer noch da. Aber Glaube will gelebt werden. Wenn sich in all den Jahren keine persönliche Beziehung zu Jesus entwickelt hat, dann wird es schwer. Besonders wenn die Herausforderungen und Ablenkungen des Lebens kommen. Jesus vergleicht das mit einem Weinstock und sagt: Bleibt an mir! Und er fügt hinzu: Dann werdet ihr gute Frucht bringen.

Wie Maria.

Du wirst zwar nicht wie Maria Jesus zur Welt bringen, aber du kannst der Welt Jesus bringen.

Da wo du bist. In deiner Familie. Deiner Nachbarschaft. Deiner Arbeitsstelle. Mit dem wie du bist. Gerade jetzt auch in der derzeitigen Krisen-Zeit. Einer Zeit, in der wir es erleben, dass Gespräche schnell tiefer gehen. Eine Zeit, in der viele Menschen offener für ein Gebetsangebot ist. Das kann ganz natürlich sein: Dir erzählt jemand was ihn belastet und du bietest ihm an für ihn zu beten. Und du erzählst von dem, was dir Hoffnung gibt. Keine künstlichen erzwungenen Gespräche. Sondern ganz natürlich. Weil Jesus der Mittelpunkt deines Lebens ist.

Ein ganz normales Leben – aber für Gott. Und Gott stellt sich dazu. Wie er Marias Familie versorgt hat, hat er auch dich im Blick. Jesus sagte mal: “Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes - dann wird euch alles andere zufallen”.

Maria – nicht alleine unterwegs

Kurze Zeit nach der Begegnung mit dem Engel, reist Maria zu Elisabeth. Und direkt in dem Moment, in dem sich die beiden Frauen sehen, spüren sie eine sehr starke Verbindung. Obwohl die beiden Jahrzehnte trennen, erleben sie ein ähnliches Handeln Gottes. Und in der Gegenwart dieser alten Frau bricht es aus Maria raus und sie jubelt Gott zu. Das so berühmt gewordene Magnificat.

Das was Maria mit Elisabeth erlebt hat, brauchen wir auch. **Einen generationsübergreifenden Austausch darüber, wie wir Gott erleben.** Gott handelt – heute noch. Und wir dürfen einander davon erzählen. Uns gegenseitig ermutigen, füreinander beten und Gott gemeinsam anbeten.

Maria. Eigentlich müsste man über das Leben von Maria eine eigene Themenreihe machen. Da steckt so viel drin. An realem Leben. An freudigen Momenten. An Krisen. An Familienstreit. An gemeinsamen Feiern. An verzögerten Gebetserhörungen, an dem wie Gott eingreift und vielem mehr. Doch all das würde heute hier den Rahmen sprengen.

Am Ausgang findet ihr einen Zettel, den ich euch vorbereitet habe. Da stehen alle Begebenheiten aus Marias Leben, von denen uns die Bibel berichtet, drauf. Wer möchte, kann sich einen solchen Zettel mitnehmen und sich auf Entdeckungsreise begeben. Auf eine Tour durch Marias Leben. Einer Frau, die nicht die “Himmelskönigin” ist, aber die ein Leben mit und für Gott leben durfte.

Als Begandete.

Als Gottes Magdt.

Und als jemand, der nicht allein unterwegs war.

Alles zu Gottes Ehren. Amen.

Maria – ein Leben mit Jesus

Maria bekommt Besuch vom Engel Gabriel. Maria gibt die Kontrolle über ihr Leben an Gott ab. Diese „Lebensübergabe“ wird gravierende Folgen für sie und ihre Familie haben.	Mt 1,18–24
Maria und Elisabet treffen sich. Ein generationsübergreifender Austausch über Gottes Handeln, der für beide Seiten sehr gut ist.	Lk 1,39–56
Maria bringt Jesus zur Welt. Als der Engel Maria den zukünftigen König ankündigte, hat Maria bestimmt nicht mit einem Stall als Geburtsort gerechnet. Gott handelt und gebraucht sie anders, als Maria es erwartet hat. Sollte sie sich geirrt haben?	Mt 1,25; Lk 2,1–20
Maria und die Hirten. Die Hirten bestätigen Maria, dass ihr Kind wirklich der versprochene Retter ist. In all den unschönen Umständen (kein Platz in der Herberge, Stall usw.) leuchtet Gottes Plan auf.	Lk 2,15–20
Maria und Josef weihen Jesus im Tempel. Ein Familienfest, bei dem – völlig unerwartet – nochmal Gottes Zuspruch kommt, aber auch die Ankündigung, dass es nicht leicht werden wird. Zwei alte Menschen erleben, wie nach vielen Jahren ihre Gebete in Erfüllung gehen.	Lk 2,22–38
Maria und die Sterndeuter. Völlig unerwartet beschenkt und versorgt Gott Marias kleine Familie.	Mt 2,1–12
Maria flieht mit ihrer Familie nach Ägypten. Eine schlimme Krise trifft das Land. Maria und ihre Familie überleben zwar, müssen aber ins Ausland fliehen. Sie sind nun Flüchtlinge in Ägypten. Wie soll Jesus jetzt noch König werden?	Mt 2,13–20
Maria sucht ihren Teenager. Maria lernt eine neue Seite von Jesus kennen.	Lk 2,41–50
Maria feiert gemeinsam mit Jesus. Maria bittet Jesus um Hilfe, doch Jesus hat einen anderen Zeitplan. Er entscheidet wann und wie er antwortet und sich zeigt.	Joh 2,1–11
Maria erlebt den ersten Hype um Jesus in Kafarnaum. Jesus hat sein erstes Wunder gewirkt und andere sind so auf ihn aufmerksam geworden.	Joh 2,12
Maria hat wegen Jesus Streit in der Familie. Die Familie versteht nicht was Jesus macht und will ihn zur „Vernunft“ bringen. Jesus erklärt wer seine wahre Familie ist.	Mk 3,20+21; Mk 3,33–35 Mt 12,46–50; Lk 8,15
Maria sieht ihren Sohn sterben und wird Johannes anbefohlen.	Mt 27,35–36.38; Mk 15,24–25.27; Lk 23,33–34; Joh 19,18.23–27
Maria betet für die Gemeinde in Jerusalem und erlebt Pfingsten.	Apg 1,12–26

